

PJ-Evaluation

St. Antonius-Krankenhaus (Bayenthal) - Innere Medizin - Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: St. Antonius-Krankenhaus (Bayenthal)

Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Abteilung: Innere Medizin

N= 11

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

	Stimmt			Stimmt nicht	
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆	□			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆ □			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆ □			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆ □		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				◆ □	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		□	◆		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		◆ □			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

Klinik: St. Antonius-Krankenhaus (Bayenthal)

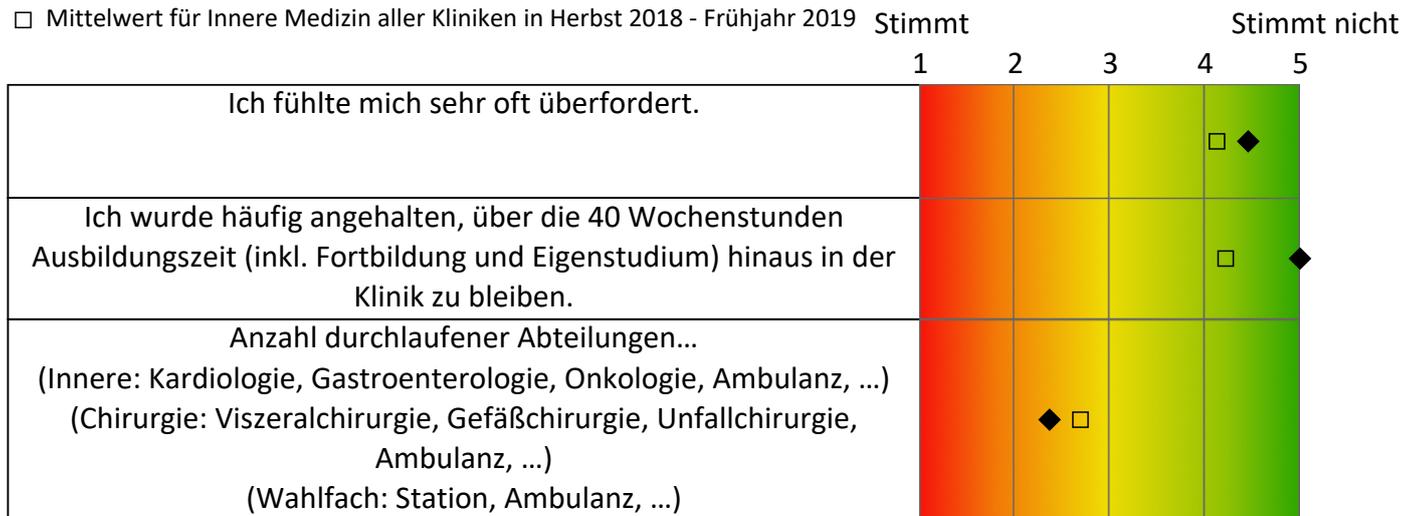
Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Abteilung: Innere Medizin

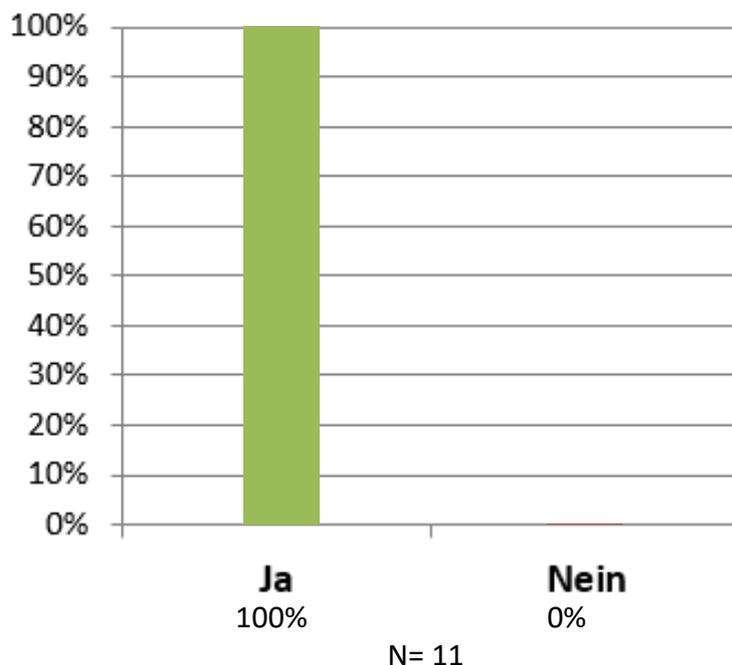
N= 11

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019



Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	...das Team jung und nett ist. Zwar wird durch eine hohe Arbeitsbelastung Lehre oft nicht so viel praktiziert wie es sein sollte, aber wenn man nachfragt, bekommt man immer eine Erklärung!	nettes Team	wenig Lehre	PJ-Unterricht besser strukturieren, abteilungsübergreifend anbieten/mit anderen Fachabteilungen aufteilen
Student 2	Ja	Im Gegensatz zu vorherigen Beurteilungen, gab es nicht zu viele Blutabnahmen. Und auch nur auf einer Station. Ca. 4-10 pro Dienst. Die verschiedenen Bereiche waren nicht alle weiter zu empfehlen. Wie viel ich mitgenommen habe und wie ich aufgenommen wurde, war stark vom Ärzteteam abhängig. Während ich mich auf Station Franziskus sehr wohl, gut betraut und aufgehoben fühlte, war Station Donatus regelrecht Zeitverschwendung. Da wurde mit das Blutabhametablett in die Hand gedrückt und ich komplett allein gelassen, kaum Visiten, Nachmittage sinnlos im Arztzimmer gesessen. Es fehlt bei den Internisten ein Orbis-Zugang für Studenten!	Station Franziskus. Sehr freundliche und kompetente Ärzte, die mir viel erklärt haben, mich eingebunden haben, denen ich gerne geholfen habe. - Wenn man einem noch sehr jungen Assistenzarzt zugeteilt war, hat man diesen noch zusätzlich überfordert. Das fand ich nicht gut. Fachärzte oder erfahrenere Assistenten sollten die PJ-ler betrauen.	Ständiges Ausfallen der Fortbildung so dass ich, um das zu kompensieren, in die Fortbildung der Uniklinik gegangen bin. Der für die Pj-ler zuständige Arzt hatte absolut keine Lust auf den Job und wurde auch im Laufe meines PJs durch einen anderen ersetzt. Ein Midterm-Gespräch hat dementsprechend nicht stattgefunden.	Fachärzte oder erfahrenere Assistenten sollten die PJ-ler betrauen. Regelmäßige Fortbildungen. Telefon und Orbis-Zugang für PJ-ler und Famulanten
Student 3	Ja	Ich kann es weiterempfehlen,da das Team sehr nett ist und es viele engagierte Ärzte gibt, die einem gerne etwas beibringen wollen.	siehe oben Dienste waren nicht verpflichtend. Konnte viel Sono üben, zu allen Untersuchungen immer mitkommen (Herzkathter, Leberpunktion, Gastro,	Die interne Fortbildung fand leider fast nie statt und war dann nicht gut vorbereitet. Ich hatte keinen eigenen Spind oder ein Telefon.	Die PJ-Fortbildung sollte regelmässig stattfinden und besser vorbereitet sein. Jeder PJler sollte einen Spind bekommen, sowie ein Telefon.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Kolo, usw.), durfte selbst unter Anleitung Aszites punktieren

Student 4

Ja

Ich kann das PJ-tertail in der Inneren hier zu 100% weiterempfehlen!!!
Sehr nettes Team, flache Hierarchien, angenehme Arbeitsatmosphäre und bei Interesse an der Inneren Medizin sind alle Ärzte bemüht, viel zu erklären und interessante Fälle zu besprechen und gemeinsam zu betreuen.
Eine sehr gute Mischung aus selbstständigem Arbeiten und gemeinsamen Besprechen im Team. Es wird einem Wertschätzung und Dankbarkeit entgegengebracht - auch für Blutentnahmen und Viggos (dies sei nämlich nicht selbstverständlich ;)).

Die flache Hierarchie und das unglaublich nette Team!

Ich kann zugegebener Maßen nichts bemängeln...

Student 5

Ja

Wenn man große Eigeninitiative zeigt, kann man relativ eigenständig arbeiten, man wird nicht überfordert.

Eigenständiges Mitarbeiten in der Ambulanz möglich. Manche Assistenten waren bereit Lehre zu machen.

Viele Blutentnahmen. Teilweise hatte ich das Gefühl, dass deutlich mehr Blutentnahmen angeordnet wurden, wenn klar war, dass eine PJlerin / ein PJler da ist.
Teilweise wenig Bereitschaft zu Lehre.
PJ-Fortbildungen waren selten und unregelmäßig. Zuletzt gab es allerdings einen neuen PJ-Beauftragten. Dieser nahm seine Aufgabe deutlich ernster.

Mehr Lehre, mehr Anleitung, regelmäßiger PJ-Fortbildungen mit besserer Organisation dieser (nicht immer wussten alle PJler Bescheid).

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 6	Ja	gutes Betriebsklima	schnelle Integration	kleines Krankheitsspektrum	Rotationen in Fachabteilungen im Rotationsplan vorsehen
Student 7	Ja	Nettes Team, Betreuung unterschiedlich je nach Station und Arzt	Eigene Patientenbetreuung von Aufnahme bis Entlassung, Selbstständiges Arbeiten	Viele Blutentnahmen (waren wenig PJ Studenten deshlb auch auf anderen Stationen)	
Student 8	Ja	Man hat die Möglichkeit viele Patienten unter Supervision zu betreuen, von der Aufnahme bis zur Entlassung. Man wird sehr gut ins Team integriert. Einmal pro Woche PJ-Fortbildung	Sehr nettes, junges Team In der Notaufnahme sehr selbstständiges Arbeiten möglich Auf Station hat man die Möglichkeit eigene Zimmer zu betreuen, bei Visite teilzunehmen und diese anschließen ausuarbeiten. Wöchentliche PJ-Fortbildung, hat auch stattgefunden für mich alleine (Für zwei Monate einzige PJlerin)	Sehr viele Blutentnahmen, gerade Montag oder am Wochenende ist man teilweise mehrere Stunden nur damit beschäftigt. Ich war zwei Monate alleine, da war man lange beschäftigt. Keine Rotation auf die Intensivstation	Blutentnahme-Dienst einstellen, dann haben die PJler mehr Zeit sich mit auf die Visiten vorzubereiten.
Student 9	Ja				
Student 10	Ja	nettes, hilfsbereites Team, ausreichende Rotation, ich war einen Monat in der Notfallambulanz und habe viel da gelernt, man kann auch unter Supervision eigene Patienten betreuen	nettes, hilfsbereites Team, ausreichende Rotation, ich war einen Monat in der Notfallambulanz und habe viel da gelernt, man kann auch unter Supervision eigene Patienten betreuen	Wenig Lehre, die Fortbildungen fanden nur selten statt, weil die Oberärzte nicht so viel Zeit hatten. Viele Blutentnahme und Viggos, aber ich glaube bei dem Innere-Tertial ist das eher zu erwarten.	Bessere Organisation mit den Fortbildungen. Besserer Umgang des Pflegerpersonals mit den Viggos (besser kleben, wickeln, spülen, nicht einfach alles entfernen).
Student 11	Ja				